

Zeitschrift:	Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber:	Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band:	86 (2015)
Heft:	3: Herausforderung Alter : demografische Entwicklung verlangt Wandel in der Pflege
Rubrik:	Kolumne : die andere Sicht : vom wahren Wert der Mobilität

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kolumne

Kurznachrichten

Die andere Sicht: Vom wahren Wert der Mobilität

Sind die Kunden nur mit dem Neusten zufrieden? Istwan und Laura nicht.

Von Stefan Sutter

Erst wenn unsere physische oder psychische Mobilität nicht mehr selbstverständlich funktioniert, realisieren wir ihren wahren Wert. Die wirklichen Experten im Umgang mit dieser Herausforderung sind deshalb Menschen, deren Mobilität von Hilfsmitteln abhängt. Laura* und Istwan* aus der Ukraine, beide im Rollstuhl unterwegs, haben mir geholfen, diese Wahrheit wieder zu erkennen, wofür ich ihnen sehr dankbar bin.

Über eine schweizerische Hilfsorganisation, die sich in der Westukraine für handicapierte Menschen engagiert, sind Istwan und Laura Anfang Jahr für einige Tage nach Luzern gekommen, um hier mit Elektrorollstühlen versorgt zu werden, ohne die sie sich nicht fortbewegen können. In der Freizeit war es meine Aufgabe, geeignete Geräte zu suchen. So begann ich im Herbst letzten Jahres, möglichst präzise Angaben über die Bedürfnisse, Lebensumstände und Gewohnheiten zu sammeln – wenn möglich direkt von Laura und Istwan. Zusammen mit Fachleuten, die gebrauchte Hilfsmittel der IV wieder einsetzen, gelang es mir rasch, sehr gut erhaltenen und zuverlässigen Occasionen zu einem erstaunlich tiefen Preis zu finden. Zur Zufriedenheit und Erleichterung aller Beteiligten und dank der individuellen Vorbereitung passten die Elektrorollstühle auf Anhieb. Ebenso konnten wir eine gute Lösung für die Wartung und Ersatzteilversorgung in der Ukraine finden. Diese Erfahrung be-

stätigt mir, dass nur individuell abgestimmte Hilfen eine gute Unterstützung ermöglichen. Das trifft für humanitäres Engagement gleichermaßen zu wie für die Hilfsmittel, welche die IV bezahlt, oder für kantonale Subventionen zu Gunsten von Menschen mit Handicap. In diesem Zusammenhang beschäftigt mich die Frage, weshalb neue Hilfsmittel in der Schweiz so teuer, und nur wenig gebrauchte so billig sind. Ein neuer Elektrorollstuhl kostet rasch 20000 Franken. Hochwertige und wenig gebrauchte Occasionen sind ab 2000 Franken zu haben. Noch ausgeprägter ist dieses Verhältnis bei kostspieligen Hörgeräten. Sind es die Kunden, die nur mit dem Allerneuesten zufrieden sind? Oder die Versicherungen, die dem Handel entgegenkommen, der naturgemäß lieber neue und möglichst teure Sachen verkauft? Ich weiss es nicht – wenigstens profitieren in diesem Fall auch diejenigen, die es am nötigsten haben: Laura und Istwan.

*Namen geändert

Stefan Sutter leitet den Fachbereich Erwachsene Menschen mit Behinderung bei Curaviva Schweiz.

Alter

Viventis-Preis für bestes Praxisprojekt

Die Fachstelle Demenz der Fachhochschule St. Gallen und die Viventis-Stiftung prämiieren am St. Galler Demenz-Kongress 2015 im November herausragende Schweizer Praxisprojekte in der Pflege und Begleitung von Menschen mit Demenz. Das Thema der Ausschreibung lautet dieses Jahr: «Wir sorgen für uns – innovative Pflegeansätze zur Förderung des Wohlbefindens der Menschen mit Demenz, der pflegenden Angehörigen oder der professionellen Pflegenden.» Dabei geht es um Projekte und Konzeptionen, bei denen die Eigen- oder Fremdfürsorge für Menschen mit Demenz, pflegende Angehörige oder professionelle Pflegende im Fokus stehen. Das beste Projekt wird mit 10000 Franken prämiert. Um den Viventis-Preis können sich Praxisinstitutionen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich bewerben (Pflege- und Altersheime, ambulante Pflege, Psychogeriatrien, Tagesstätten, Spitäler). Einreicheschluss ist der 15. Juli 2015. Ausführliche Informationen: www.fhsg.ch/fachstelle-demenz. FHSG Kommunikation

Demenz-Beratung für Familien

In einem Pilotprojekt hat die Alzheimervereinigung Aargau von 2012 bis 2014 mehr als 280 demenzbetroffene Familien begleitet. Das Angebot «Zugehende Beratung für Familien mit demenzkranken Menschen» umfasst eine proaktive Kontaktaufnahme zu den Betroffenen sowie eine kontinuierliche Beratung mit Hausbesuchen. Nun liegt die Schlussdokumentation vor. Sie beschreibt Aufbau, Ausgestaltung und Vernetzung des Angebots. Zudem gibt eine interne Evaluation erste Hinweise auf die Wirksamkeit der zugehenden